Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thaler, außerhalb incl. Porto 2 Thaler 11¼ Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1¼ Sgr.

Expedition: Herrenstraße № 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche in fünf Tagen zweimal, Sonntag und Montag einmal erscheint.

# Breslauer Zeitung.

Mittagblatt. Montag den 9. August 1858. Nr. 366.

## Telegraphische Depeschen der Breslauer Zeitung.

**Paris, 7. August. Heute fand in Cherbourg die Einweihung des Arrière-Bassin statt.**

**London, 7. August, Vormittags. Ueber Malta eingetroffene Depeschen melden amtlich aus Kalkutta vom 5. Juli, daß die Rebellen von Gwalior 50, der General Roberts 34 englische Meilen von Sypur entfernt ständen. Gerüchtsweise wird mitgetheilt, daß man in Bandah mehrere Anführer der Aufrührer gefangen genommen habe.**

**Aus Canton wird berichtet, daß mehrere Europäer daselbst ermordet worden seien und daß die vereinigten Gesandten für Ausdehnung der Operationen in China stimmten. — Aus Hongkong wird vom 23. Juni gemeldet, daß die Expedition der Westmächte die Stadt Thien-Tsing erreicht hatte, daß die Einwohner nicht feindlich entgegen gekommen, vielmehr Lebensmittel überbracht hätten und daß ein hochstehender Unterhändler daselbst angekommen sei.**

**Frankfurt a. M., 7. August, Nachmittags. Gutem Vernehmen nach hat der hannoversche Gesandte sein Separatvotum nicht Namens seiner Regierung, sondern als Mitglied des Ausschusses abgegeben. Die Bundesversammlung hat demselben die Uebergabe an den Ausschuß überlassen.**

**Paris,** 7. August, Nachmitt. 3 Uhr. Die Rede des Kaisers beim Diner in Cherbourg wirkte günstig auf die Börse. Die 3proz. begann zu 68, 60, wich auf 68, 55, hob sich auf 68, 65 und schloß hierzu bei geringem Geschäft in sehr fester Haltung.

3pCt. Rente 68, 65. 4½pCt. Rente 96, 60. Credit-mobilier-Aktien 632. 3pCt. Spanier —. 1pCt. Spanier 27¾. Silber-Anleihe 92. Oesterreich. Staats-Eisenbahn-Aktien 632. Lombardische Eisenbahn-Aktien 577. Franz-Joseph 457.

**London,** 7. August. Ueber Malta eingetroffene Depeschen melden vom 5. Juli: Der Geldmarkt war in Kalkutta unverändert, der Cours auf London 1 Sch. 2⅜ D. bis 1 Sch. 2⅝ D.

**London,** 7. August, Nachmittag 3 Uhr. Der gestrige Wechselcours auf Wien war 10 Fl. 30 Kr., auf Hamburg 13 Mk. 7½ Sch.

Consols 96½. 1proz. Spanier 27⅝. Mexikaner 21¼. Sardinier 91. 5proz. Russen 113. 4½proz. Russen 100.

Der erschienene Bankausweis ergiebt einen Notenumlauf von 20,817,465 Pfd., und einen Metallvorrath von 17,340,421 Pfd. St.

**Wien,** 7. August, Nachmittags 1¼ Uhr. Neue Loose 102⅝.

Silber-Anleihe —. 5pCt. Metalliques 82⅞. 4½pCt. Metalliques 72¾. Bank-Aktien 967. Bank-Int.-Scheine —. Nordbahn 165½. 1854er Loose 110. National-Anleihen 83¾. Staats-Eisenbahn-Aktien 258¾. Kredit-Aktien 240. London 10, 14. Hamburg 77. Paris 123. Gold 7. Silber 4⅝. Elisabet-Bahn 100½. Lombard. Eisenbahn 92¾. Theiß-Bahn —. Central-Bahn —.

**Frankfurt a. M.,** 7. August, Nachmitt. 2½ Uhr. Wenig verändert bei stillem Geschäft.

Schluß-Course: Ludwigshafen-Berbacher 144½. Wiener Wechsel 113¾. Darmst. Bank-Aktien 237½. Darmstädter Zettelbank 233. 5pCt. Metalliques 78½. 4½pCt. Metalliques 69¼. 1854er Loose 104⅜. Oesterreichisches National-Anlehen 79⅝. Oesterreich.-Franz. Staats-Eisenb.-Aktien 293. Oesterr. Bank-Antheile 1098. Oesterreich. Credit-Aktien 217½. Oesterr. Elisabetbahn 195½. Rhein-Nahe-Bahn 58⅛.

**Hamburg,** 7. August, Nachmittags 2½ Uhr. Sehr wenig Geschäft.

Schluß-Course: Oesterreich.-Französ. Staats-Eisenbahn-Aktien 620. National-Anleihe 81⅝. Oesterr. Credit-Aktien 124¼. Vereinsbank 97¼. Norddeutsche Bank 86½. Wien —.

**Hamburg,** 7. August. [Getreidemarkt] anhaltend sehr stille. Oel unverändert und stille. Kaffee 4000 Sack Rio zu festen Preisen, 1500 Sack Domingo etwas höher bezahlt. Zink stille.

**Liverpool,** 7. August. [Baumwolle.] 7000 Ballen Umsatz. — Preise gegen gestern unverändert.

## Telegraphische Nachrichten.

**Paris,** 6. August, Abends. Bei Gelegenheit des gestern auf dem Admiralschiffe „Bretagne" stattgehabten Diners brachte der Kaiser einen Toast auf die Königin von England und deren Familie aus. Der Kaiser sagte, daß er sich glücklich schätze, die ihn bei der Anwesenheit der Königin auf dem Admiralschiffe in Cherbourg beseligenden Gefühle ausdrücken zu können. In der That sprächen die Thatsachen für sich selbst, und bewiesen, daß feindliche Leidenschaften, durch einige unglückliche Ereignisse unterstützt, weder die zwischen beiden Kronen bestehende Freundschaft, noch das Verlangen der Völker, den Frieden zu bewahren, haben alteriren können. Ebenso hege der Kaiser das feste Vertrauen, daß, wollte man den Groll und die Leidenschaften einer früheren Zeit wieder erwecken, dieselben an der gesunden öffentlichen Meinung eben so scheitern würden, wie die Wogen sich an dem Damme brechen, welcher in diesem Momente die Geschwader der beiden Reiche vor der Wuth des Meeres schützt.

Prinz Albert erwiederte den Toast im Namen der Königin in ähnlichem Sinne. (S. die nächste Nr. dieser Zeitung.)

**London,** 6. August. Die Kommunikation mit Amerika durch den unterseeischen Telegraphen ist gesichert und hält sich vortrefflich. (H. N.)

**London,** 6. August, Nachmittags. Die heutige „Times" meldet aus Valentia in Irland, daß eine neue mit dem atlantischen Telegraphen gemachte Probe vollkommen gelungen sei. Das Signal wurde von dem in Newfoundland ankernden Dampfer „Niagara" laut Verabredung gegeben.

**Turin,** 6. August. Hiesigen Blättern zufolge ist am 5. Morgens in den, in der Nähe des k. Jagdschlosses gelegenen Artillerie-Magazinen eine Feuersbrunst ausgebrochen, die bis Mittags noch nicht bewältiget war.

**Genua,** 5. August. Die transatlantische Gesellschaft hat den Verkauf ihrer fünf Dampfer für den 30. Oktober d. J. angekündigt.

**Modena,** 5. August. Der Belagerungsstand in Carrara wurde aufgehoben.

Aus **Rom** vom 29. Juli wird gemeldet: Marchese Maffei wurde zum Senator von Rom ernannt. Nachrichten aus Neapel vom 29. zufolge ist der Geschichtsschreiber Carlo Troya am 28. daselbst gestorben.

## Preußen.

**Berlin,** 8. August. [Amtliches.] Se. Majestät der König haben allergnädigst geruht: Dem auf seinen Antrag aus dem Justizdienste entlassenen Kreisrichter v. Loeper aus Stettin, jetzt zu Stoelitz, den Charakter als Justizrath zu verleihen; und den ersten besoldeten Stadtrath Schweineberg zu Mühlhausen, der von der dortigen Stadtverordneten-Versammlung getroffenen Wahl gemäß, als Beigeordneten der Stadt Mühlhausen für eine 6jährige Amtsdauer zu bestätigen.

Der bisherige Kreisgerichts-Rath Brasche in Anklam, ist zum Rechts-Anwalt bei dem Kreisgerichte daselbst und zugleich zum Notar im Departement des Appellationsgerichts zu Stettin, mit Anweisung seines Wohnsitzes in Anklam und mit der Verpflichtung ernannt worden, statt seines bisherigen Amts-Charakters fortan den Titel als Justiz-Rath zu führen.

Se. Majestät der König haben allergnädigst geruht: Dem Bischof von Münster, Dr. Müller, die Erlaubniß zur Anlegung des von des Königs von Hannover Majestät ihm verliehenen Kommandeur-Kreuzes erster Klasse des Guelphen-Ordens, so wie dem Mitglied des General-Vikariat-Amts in Münster, Geistlichen Rath Dr. Bangen, zur Anlegung des ihm verliehenen Ritter-Kreuzes dieses Ordens zu ertheilen. (St.-A.)

**Berlin,** 7. August. Se. königl. Hoheit der Prinz Adalbert ist in Begleitung Höchstseines Adjutanten, des Lieutenant im See-Bataillon, Freiherrn v. Richthofen, von Homburg hier wieder eingetroffen.

— Der Minister v. d. Heydt wird in den nächsten Tagen hier wieder zurückerwartet.

— Die Abwesenheit des Ministers v. Raumer, der sich von hier nach Breslau und Posen begeben hat, wird nur einige Tage dauern.

[Zum Aufenthalt der preußischen Majestäten] bringt die „N. Pr. Z." folgende Mittheilungen aus Tegernsee vom 5. Aug.: Vorgestern Mittag machten die allerhöchsten Herrschaften zu Wagen die Partie um den See, was nun schon öfters geschehen ist. Die jenseit des Sees, nächst Kaltenbrunn, in Wiessee, in Auwinkel, in Egern und Rottach wohnenden Landleute kommen, sobald sie, auf den Angern und Wiesen beschäftigt, die königlichen Wagen von Ferne erblicken, an die Straße, um die hohen Herrschaften ehrfurchtsvoll zu begrüßen und sich an dem wachsenden Wohlbefinden Allerhöchstderselben zu erfreuen. Am gleichen Tage ließen sich Ihre Majestät die Königin in einem von zwei rüstigen Bergburschen geruderten kleinen Kahne in Begleitung Ihrer königl. Hoheit der Prinzeß Alexandrine nach dem Tegernsee gegenüber liegenden sogenannten Salzstadel fahren; dort stiegen Allerhöchstdieselben aus und spazierten an dem vom Kampen hervorfließenden reißenden Sillbache durch die grünende Au, unter einem Walde von Kirschbäumen. Hier kommt auch in seltenen Exemplaren die Eibe vor. Gestern fuhren Se. Majestät vor dem Diner bei schönstem Wetter nach dem lieblichen Dorfe Kreuth und von dort hierher zurück. Ihre Majestät die Königin ließ sich gestern Abend von den Sänftenträgern nach der in lachendes Grün gehüllten Höhe Westerhof tragen. Dieser Hof war schon wiederholt das Ziel der Fußpromenaden auch Sr. Majestät des Königs. Den Rückweg legte Ihre Majestät zu Fuß zurück. Der Westerhof liegt auf der sanften Wiesenhöhe, einige hundert Fuß über Tegernsee; ein Treppenweg führt am rechten Ufer des Allbachs hinan. Heute strahlt die Gegend wieder im Sonnenglanze. Eben, Mittags 1 Uhr, sehe ich die königlichen Majestäten zu Wagen, die Grüße der Begegnenden aufs freundlichste erwiedernd, durch die Hofmark gegen Gmund hin fahren.

**Berlin,** 7. August. Wie man der „B. H." aus Hannover schreibt, ist das hannoversche Minoritäts-Gutachten des Bundes-Ausschusses für die Herzogthümer in diesen Tagen an die Regierungen versandt worden; es unterzieht die Majoritäts-Anträge und namentlich den Bericht des baierischen Bundestags-Gesandten einer ausführlichen Kritik, und beantragt schließlich: 1) der dänischen Regierung das Bedauern auszudrücken, daß die Erwiderung vom 15. Juli nicht hinreichende Grundlagen zur Eröffnung der Verhandlungen darbiete, 2) die Frist zur ferneren Erklärung unter genauer Befolgung der Vorschriften der Exekutions-Ordnung anzuberaumen, und 3) auf die Erfüllung des Bundesbeschlusses vom 25. Februar zu bestehen. — In berliner Korrespondenzen mehrerer auswärtigen Blätter finden wir die Notiz, daß die Kundmachung des St. petersburger Kabinets in der holstein-lauenburgischen Angelegenheit in einer vom 4. Juli datirten Depesche bestehe. Es werde darin auf die angelegentlichsten Bemühungen hingewiesen, welche Rußland zur Herbeiführung einer freundschaftlichen Ausgleichung in Kopenhagen aufgeboten habe, und zugleich der Wunsch an den Tag gelegt, daß man deutscherseits dem „wohlwollenden und versöhnlichen Entgegenkommen Dänemarks" (!) eine eingehende Berücksichtigung nicht versagen möge. — Wir brauchen für unsere Leser wohl kaum hinzuzufügen, daß seitens der dänischen Regierung nur eine einzige Konzession gemacht worden ist und daß auch diese nur bedingungsweise gegeben wurde. Sie erklärte nämlich, daß sie bereit sei, die Gesammtverfassung für Holstein und Lauenburg zeitweilig zu suspendiren, für den Fall, daß der Bundestag auf die direkten, früher bereits dänischerseits proponirten Verhandlungen zwischen Bevollmächtigten des Bundes und dänischen eingehen wolle. (N. Z.)

[Wasserlein's Ergreifung.] Ueber die Persönlichkeit des immer noch viel besprochenen Post-Sekretär Wasserlein vernehmen wir noch das Folgende. Wasserlein ist ein geborener Berliner und wurde aus dem Postdienste, dem er theils in Potsdam, theils in Spandow und Nauen angehörte, in Folge von Pflichtwidrigkeiten, insbesondere jedoch wegen wiederholter Mehr-Erhebungen von Porto, die ihm nachgewiesen worden waren, entlassen. Er ließ sich sodann im Havellande nieder, erwarb bald darauf aber das Gut Seiffersdorf bei Schweidnitz in Schlesien und besaß in letzter Zeit auch in Breslau ein Haus in der dortigen Tauenzienstraße. Zu seinem jüngsten größeren Verbrechen schritt er nicht in Folge von Noth, sondern um pekuniäre Verlegenheiten zu beseitigen, die ihm die Kündigung einer Hypothek verursacht hatte. Wenn man gesagt hat, daß er seinen Handel zwar schlau eingeleitet und seine Rolle im ersten Akte auch meisterhaft gespielt, im zweiten Akte dagegen ziemlich planlos und verwirrt verfahren sei: so erscheint dies zwar wohl in Bezug auf die Thatsachen wahr, nicht jedoch auch in Bezug auf seine Person und seinen ursprünglichen Plan, in welchem auch der zweite Akt des Verbrechens, die Sicherstellung seiner Person mit feiner Schlauheit angelegt war, und den nur einzelne, von ihm freilich nicht vorauszusehende Unglücksfälle zerstörten. Wasserlein's Absicht war es nämlich ganz und gar nicht, in Berlin ein öffentliches Gasthaus aufzusuchen und durch Absteigung in demselben sich persönlich bemerkbar zu machen. Durch die Aussagen des ihn fahrenden Droschkenkutschers und sein eigenes Geständniß ist jetzt festgestellt worden, daß die Droschke vor einem unter den Linden gelegenen Hause halten sollte, das mit einem Ausgange nach der Roßmarienstraße versehen ist. Durch diesen Durchgang wollte er verschwinden. Er fand aber, weil es noch sehr früh war, das Haus verschlossen und mußte nun direkt nach dem Gasthofe fahren, da sich in den von ihm entwendeten Briefbeuteln viel Geld befand und solche zum Fußtransport zu schwer waren. Ferner hatte er sich im Gasthofe nicht einen, sondern zwei Wagen bestellt, der eine sollte ihn nur bis zum Thore fahren, der andere ihn dort erwarten: so daß der Führer des ersteren seinen Verbleib gar nicht erfahren hätte. Zufällig ließ ihn der andere Wagen wegen einer Reparatur im Stich und er mußte sich nun mit dem einen begnügen, dessen Spur natürlich leichter zu finden war.

Von um so größerem Interesse erscheint dem gegenüber die Frage: wie es der Polizei eigentlich gelang, eines so verschmitzten Flüchtigen wieder habhaft zu werden und zwar in verhältnißmäßig so kurzer Zeit? Denn man muß zugeben, daß er auch bei den in Berlin zu machenden Geldwechsel- und Umkleidungs-Geschäften sich keineswegs aufhielt, sondern mit wohlüberlegter Eilfertigkeit zu Werke gegangen ist. Die erste Meldung von dem vorgefallenen Verbrechen gelangte zwar schon um 9 Uhr Morgens bis zur Polizei, aber doch damit immer erst zu einer Zeit, wo der Verbrecher bereits einen mehrstündigen Vorsprung hatte. Der Gedanke lag nahe, daß ein so verschmitzter Betrüger diesen Vorsprung zu benutzen wissen werde; und so flog denn die Kunde von dem Vorgefallenen durch den Telegraphen nach allen Richtungen in die Welt. Es lag fast auf der Hand, daß ein Gaunerstreich dieser Art nur von einer Person verübt sein könne, die mit den Regeln und Formen der Post- und namentlich der Kassenverwaltung genau bekannt war, also von einer Person, die der Postverwaltung entweder angehört hatte oder noch angehörte. Aus diesem Grunde erging denn seitens der Criminal-Polizeibehörde zugleich mit der erwähnten Depesche das Gesuch an die verschiedenen Bahndirektionen, insbesondere auf reisende Postbeamte wachen und dieselben im Betretungsfalle anhalten zu lassen, und mehr als ein ehrlicher, eben auf Reisen begriffener Postbeamter hat sich in Folge dessen auf einige Stunden verhaftet gesehen. Mit anerkennenswerther Bereitwilligkeit hatten die sämmtlichen Eisenbahn-Direktionen diese Depesche an die verschiedenen Bahnhöfe gelangen lassen. Nebenbei aber war auch ein großer Theil der reitenden Schutzmannschaft nach allen Richtungen in Bewegung gesetzt worden, um zu erforschen: ob und unter welchen näheren Umständen vielleicht eine Chaise irgendwo bemerkt worden sei. Die sämmtlichen aus je zwei und zwei Mann bestehenden Kommando's hatten für den Fall, daß sich ihnen eine Spur zeige, die Weisung, daß der Eine die Nachricht davon sofort nach Berlin überbringe, während der Andere die Spur verfolge. So bewegte sich der Flüchtige, er mochte nun den Dampfwagen oder ein Privatgespann benutzt haben, auf einer Eisenbahnlinie oder auf einem Landwege davon geeilt sein, gewissermaßen innerhalb eines unsichtbar über ihn ausgespannten Netzes, und es war fast unmöglich, daß er entkam.

Inzwischen hatte die Polizei aber auch den ihr im Orte angewiesenen Faden in der Hand behalten und ihn aufzuwickeln gesucht. Man wußte, daß der Betrüger mit einer Droschke vom Bahnhofe fortgeeilt war; aber mit welcher Droschke? Das war nun die Frage, die vor allen anderen beantwortet werden mußte. Zu diesem Zwecke vertheilte sich die Schutzmannschaft auf unbemerkbare Weise in den Straßen und erhob in einem und demselben Augenblicke bei sämmtlichen, ihr sichtbar werdenden Droschken Nachfragen nach dem geheimnißvollen uniformirten Fahrgaste, der am Morgen vom frankfurter Bahnhofe in die Stadt geeilt war. Auf diese Weise ward zunächst die Nummer der Droschke und damit dann bald der weitere Verbleib des Gesuchten ermittelt. Durch eine in sämmtlichen hiesigen Gasthäusern angestellte gleichzeitige Nachfrage war die Aussage des Droschkenkutschers gleichsam durch Gegenprobe begiltigt worden und es unterlag nun keinem sonderlichen Bedenken mehr, daß der Flüchtige auf dem Wege zu verfolgen sei, den das Weber'sche Fuhrwerk genommen hatte. So geschah es, daß zwei Kriminal-Kommissarien mit Courierpferden auf diesem Wege nacheilten, die ihrerseits auch wieder mit der Weisung versehen worden waren, daß, im Falle die Spur aufgefunden würde, der eine sofort zurückeile und nur der andere die Spur verfolge.

Diese Spur war nun von den beiden Beamten beziehungsweise auch schon sehr bald gefunden worden und zwar in so großer Nähe des Flüchtigen selber, daß sie denselben jeden Augenblick einzuholen und mit ihm gemeinschaftlich nach Berlin zurückzukehren hoffen durften. Schon in der Entfernung weniger Meilen von Berlin erfuhren sie, daß etwa eine halbe Meile vor ihnen auf der nämlichen Landstraße ein wahres Teufelsfuhrwerk dahin fliege, in dem ein Herr sitze, der fort und fort Briefe öffne, die Couverts wegwerfe und den eigentlichen Inhalt in eine große Jagdtasche stecke, die er sich umgehängt habe.

Hiernach war kein Zweifel mehr, daß man in seiner Person mit dem Gesuchten zu thun habe; aber trotzdem die Postbehörde ihre besten Pferde gestellt hatte, war es nicht möglich, ihn einzuholen. Der Flüchtige war und blieb eine halbe Meile im Vorsprung, und wo diese Höllenjagd eigentlich hätte enden sollen und können, wenn Wasserlein, der von dem, was eine halbe Meile hinter ihm vorging, nicht die allerentfernteste Ahnung hatte, nicht in Baruth Halt gemacht hätte, um Courierpferde zu nehmen, ist kaum zu bestimmen. Dort stand er eben im Postbureau und wollte eine Cigarre anzünden, als die Beamten eintraten. Wie er sich dabei benahm, meldeten wir bereits. Er ergab sich dabei mit Ruhe in das Unvermeidliche, in seinem ganzen Verhalten nicht unähnlich dem ruinirten Spieler, der die Partie verloren hat.

Wir schließen diesen Bericht mit dem Bemerken, daß der Polizei-Direktor Stieber unterdeß hier in Berlin den Namen und Personenstand des Flüchtigen bereits ermittelt hatte, so daß er den Beamten,

denen er am Abend noch selbst nachgeeilt war, schon von fern die Frage zurufen konnte: Heißt er nicht Wasserlein? In der erwähnten Jagdtasche sah es gar wild und kraus aus. Große Werthpapiere, kleines Papiergeld, Gold und Courant — Alles durcheinander: ein Salat, wie er in diesem undelikaten Zustande wohl nicht oft vorkömmt, und doch so kostbar! (Ger.-Z.)

**Insterburg,** 5. August. [Unterschlagung.] In diesen Tagen wurde der pensionirte Direktor der hiesigen Realschule verhaftet, weil ihm aus seiner früheren Amtsverwaltung ein Defekt an Schulgeldern von 6200 Thlr. nachgewiesen ist. Die fortgesetzten qualifizirten Unterschlagungen umfassen einen Zeitraum von länger als 15 Jahren. Die Sache hat hier allgemeines Erstaunen hervorgerufen. Sehr interessant sind die, später zu berichtenden Umstände, unter welchen ein hiesiger hochgestellter Rechnungsbeamter den schlau verdeckten Defekt aufgefunden hat. (Königsb. Ztg.)

## Frankreich.

### Die Festlichkeiten in Cherbourg.

Wir haben hier folgende Depeschen aus Cherbourg erhalten:

„Cherbourg, 4. August, Abends 8 Uhr 35 Minuten. Ihre Majestäten sind um 5 Uhr in Cherbourg angekommen, wo sie mit derselben Begeisterung empfangen wurden, welche sie auf der ganzen Reise begleitete. Eine ungeheure Menschenmenge, bestehend aus den Bewohnern aller benachbarten Orte, und besonders den Landleuten, welche heute die Erntearbeiten ruhen ließen, um den Kaiser und die Kaiserin zu begrüßen, füllte den Bahnhof und die benachbarten Straßen. Der kaiserliche Train, geleitet von Hrn. de Lapeyriere, hat die Ueberfahrt mit größter Regelmäßigkeit gemacht, trotzdem, daß auf 200 Kilometers nur ein Schienenstrang liegt. Die Gesundheit der Majestäten ist ausgezeichnet. Der Kaiser wurde am Eingange des Bahnhofes vom Präfekten des Manche-Departements empfangen. Der Maire von Cherbourg überreichte Sr. Majestät die Schlüssel der Stadt, worauf der Kaiser und die Kaiserin auf den Sesseln, welche links vor einem Altare in der Mitte des Bahnhofes für sie bereit waren, Platz nahmen. Der Bischof von Coutances, umgeben von seinem Clerus, stimmte ein Tedeum an, welchem der bischöfliche Segen und eine Ansprache des Bischofs an Ihre Majestäten folgten. Der Kaiser und die Kaiserin begaben sich darauf in den Salon, wo sie die verschiedenen Civil-, Militär- und See-Behörden empfingen.

„In Antwort auf die Ansprache des Hrn. Lude, des Maires von Cherbourg, erwiederte Se. Majestät: „„daß er sich glücklich schätze, das Werk Ludwigs XIV. vollendet zu haben und im Frieden einen Hafen einzuweihen, dessen Arbeiten in Kriegszeiten so tüchtig gefördert worden seien." Unter der Menge, die Ihre Majestäten umgab, bemerkte man besonders sehr viele Geistliche, die von allen Seiten des Manche-Departements herbeigeeilt waren. Den Bahnhof verließen Ihre Majestäten in offenem Wagen, in welchem noch die Marschälle Kriegs-Minister Vaillant und Baraguay-d'Hilliers, Kommandant der Sub-Division des Westens, Platz nahmen. Auf dem Wege vom Bahnhofe nach der Präfektur ertönte ohne Unterlaß der Ruf: „Es lebe der Kaiser! es lebe die Kaiserin!"" In demselben Augenblicke donnerten die Salven der Batterien der Forts und der Schiffe im Hafen.

„Bei ihrer Ankunft auf der Präfektur ließen Ihre Majestäten sich die Frauen der höheren Beamten und die aller Notabeln, welche sich in Cherbourg befinden, vorstellen. Dreißig junge Mädchen boten der Kaiserin ein Körbchen mit Blumen und Spitzen dar; Kaiserin Eugenie empfing diese Deputation auf das herablassendste.

„Die englische Escadre ist auf der Rhede angelangt. In ganz Cherbourg ist kein Haus, welches nicht auf das glänzendste beleuchtet wäre, und die Feuer aller Art, mit welchen die Schiffe bedeckt sind, strahlen in lebhaftestem Glanze über das Meer. Mit einem Worte: Stadt und Hafen bieten den glänzendsten Anblick dar; die Menge ist unzählbar und die Fröhlichkeit allgemein."

Eine andere Depesche aus Cherbourg vom 5. August, 8 Uhr 50 Minuten Morgens, meldet: Die Königin von England ist gestern angelangt, und der Kaiser wie auch die Kaiserin haben ihr sofort ohne alle Begleitung einen Besuch abgestattet. Königin Victoria hat eine Einladung zu einem Déjeuner intime von Seiten Ihrer Majestäten angenommen. Das Dejeuner wird heute um 12 Uhr Mittags auf der Seepräfektur statthaben und nur aus sieben Gedecken bestehen. Nach dem Dejeuner werden Ihre Majestäten die Königin zu ihrer Yacht zurückgeleiten, um dieselbe diesen Abend zum Diner am Bord der Bretagne wieder zu empfangen.

Eine weitere hier angekommene telegraphische Depesche aus Cherbourg meldet, daß die Königin heute Mittags 12 Uhr gelandet ist, um sich nach der Seepräfektur zu begeben. — Die Post aus Cherbourg von gestern Abends ist ausgeblieben. — Das „Pays" enthält heute über das Ereigniß von Cherbourg ebenfalls einen längern äußerst friedlichen Artikel. Es schließt denselben mit folgenden Worten: „Die Feste von Cherbourg sind also in jeder Beziehung eine politische Thatsache ersten Ranges: es ist das Lager des goldenen Tuches des Kaiserreichs. Die Folgen desselben werden aber dauerhafter sein, und man kann mit dem Titel einer heute Morgens erschienenen Broschüre sagen: „Cherbourg c'est la paix!" — Auf der Reise des Kaisers erregt einer seiner Kutscher großes Aufsehen. Derselbe erhielt am 14. Januar bei Gelegenheit des Attentats 22 Wunden.

**Cherbourg,** 4. August, 12½ Uhr Nachmittags. Ohne mich noch weiter auf die Beschreibung der schon so vielfach besprochenen Festungswerke, Hafen und Bassins u. s. w. einzulassen, will ich Ihnen nur einfach einige Bemerkungen mittheilen, die ich heute Morgens bei einem Ausfluge auf der Rhede machte. Ein mir bekannter Beamter des Hafens von Cherbourg begleitete mich und machte es mir möglich, dem Fort Central, das auf dem Damm liegt, einen Besuch abzustatten. Der Damm bietet in der That einen großartigen Anblick dar. Man begreift kaum, wie es Menschen möglich war, inmitten dieses gewöhnlich so tobenden Meeres einen solchen Bau aufzuführen. Während meiner Anwesenheit im Fort war gerade Fluth. Die Wellen schlugen mit aller Macht gegen den Damm, und ich dachte unwillkürlich an die 200 Mann, die vor ungefähr fünfzig Jahren hier zugleich mit dem ersten Damm, der dem wüthenden Elemente nicht Trotz bieten konnte, eines Nachts in den Wellen begraben wurden. Der jetzige Damm und das Fort lassen aber, was Festigkeit betrifft, nichts zu wünschen übrig. Das Fort hat ein ganz formidables Aussehen. 160 Kanonen sind darin aufgestellt und schauen trotzig in die See hinaus.

Von der weiten See wandte ich meinen Blick auf Cherbourg und seine Rhede hin. Es war ein seltener Kontrast. Auf der einen Seite wildes Toben und dabei doch eine tiefe Stille, wenn ich so sagen kann, nur unterbrochen von 20 oder 30 Schiffen, die Cherbourg rasch zusteuerten. Friedliches Gewimmel und doch endloser Lärm auf der anderen Seite, d. h. Cherbourg in seinem Festgewande, mit seinen festlich geschmückten Schiffen, die Flaggen aller Nationen tragend (selbst eine russische Fregatte, die „Zarina", befindet sich dort), mit seinen von einer dichten Menschenmenge bedeckten Quais und Hunderten von Nachen und anderen kleinen Fahrzeugen, die ohne Aufhören die Rhede durchschneiden. Von dem Damme begab ich mich nach der Bretagne. Eine prächtige Treppe, die an der äußeren Seite angebracht ist, führt auf das Deck der „Bretagne", die wohl das größte Schiff ist, das je eine französische Flagge trug. Es war mir gestattet, dasselbe in allen seinen Räumen zu besuchen. Ich muß gestehen, ich staunte über den Glanz und die Pracht, die dort herrschten. Wie man mir versichert, ist nichts an dem gewöhnlichen Zustande des Schiffes geändert worden. Nur die Gemächer für die Kaiserin und ihre Damen sind neu hergerichtet worden. Das Schlafgemach der Kaiserin, in das ich jedoch nur einen ganz flüchtigen Blick werfen durfte, bietet einen reizenden Anblick dar.

Nach meiner Rückkehr aufs feste Land bot Cherbourg, das ich noch im Morgenschlummer verlassen hatte, einen äußerst bewegten Anblick dar. II. MM. werden um 4½ Uhr erwartet. Es ist zwar erst 12 Uhr, aber alle Welt strömt schon nach der Eisenbahn und den übrigen Straßen hin, über welche der Kaiser seinen Weg nehmen soll. Deputationen vom Lande in ihrer Nationaltracht, Marine- und andere Soldaten, die cherbourger Pompiers und Nationalgarden, eine Unzahl Ausländer, worunter die englischen Gesichter in Mehrzahl, Matrosen aller Nationen, darunter auch Russen in weißer Kleidung mit Strohhut, fein gekleidete pariser Damen und ehrsame Cotentinerinnen, denen die Moden aus Paris höchst komisch stehen, Bauern und Bäuerinnen in der bretagner und normannischer Tracht, alle mit dem großen rothseidenen Regenschirm, den sie bei ihren Sonntags- und Fest-Ausgängen immer mit sich führen, dabei eine Legion Gesichter, die man sonst nur auf den Boulevards, im Bois de Boulogne und den pariser Vergnügungsorten findet, und Uniformen aller Art bedecken alle Straßen und Quais. — Ich muß schließen, da der Zug abgeht. Ich werde, wenn möglich, Ihnen noch über den Empfang berichten, der dem Kaiser und der Kaiserin heute werden wird. (K. Z.)

---

= **Breslau,** 8. August. Seine Excellenz der Wirkliche Geheime Rath und Ober-Präsident der Provinz Schlesien, Freiherr v. Schleinitz, ist heute Früh von der am 5. d. Mts. in die Gebirgsgegenden unternommenen Reise hierher zurückgekehrt.

---

**Berlin,** 7. August. Der Umfang der Geschäfte war auch heute nicht sehr beträchtlich; die Stimmung erhielt sich aber günstig. Die wiener Spekulationspapiere traten ebenso wenig in den Vordergrund als an den letzten Tagen. Oesterreichische Credit-Aktien waren indeß noch mehr im Handel als Franzosen, in denen das Geschäft sich sehr eingeschränkt hat. Wiener Course fehlten. Außer einzelnen Bankdevisen wurden auch diverse Eisenbahn-Aktien heute mehr beachtet, und gingen auch in ihnen nicht große Summen um, so war doch ein reeler Bedarf bei manchen deutlich wahrnehmbar, der denn auch Coursbesserungen zur Folge hatte. Unter den Credit-Aktien beschäftigten vornehmlich Disconto-Commandit-Antheile die Börse, Darmstädter waren weniger lebhaft, und ebenso hatten Mecklenburger viel von der Lebendigkeit eingebüßt, die uns in der letzten Zeit entgegentrat, und die wir als eine künstlich hervorgerufene bezeichnen zu müssen glaubten. Besonders Bemerkenswerthes bleibt heute kaum zu berichten; Prämiengeschäfte waren höchst selten; als Curiosum führen wir an, daß von einer Seite zu gleicher Zeit österreichische Credit-Aktien mit 117 oder 3 Vorprämien und 117 oder 3 Rückprämien gehandelt wurden.

Darmstädter Kredit-Aktien behaupteten nicht die gestrigen Course; sie begannen ⅛ niedriger mit 95¼ und drückten sich auf 95, wozu nicht Nehmer häufig. Berechtigungsscheine verloren zum Theil ihre gestrige Steigerung: zu 106, also 1 % niedriger, ging etwas um, doch blieben dazu weiter Abgeber. Dessauer anfänglich mit 52, unter nicht ganz normalen Bedingungen, im Handel waren später ¼ % niedriger bald angetragen, bald gesucht, ohne daß größere Summen darin umgingen. Diskonto-Kommandit-Antheile erhielten sich beliebt. Sie setzten zu 107 ein, gewannen ¼, wozu sie lange gefragt waren, und mußte dann noch ⅛ mehr dafür (107⅜) angelegt werden, ehe die Nachfrage sich befriedigte. Oesterr. Kredit, die vom 15. August ab gegen Aktien umgetauscht werden, gingen ohne besondere Lebhaftigkeit zu 117 und ¼ darunter um. Genfer verloren ¼, man bezahlte sie mit 65. Meininger bedangen bei einer Kleinigkeit den gestrigen Briefcours, 82, ¼ darüber blieben Offerten unberücksichtigt. Leipziger waren zu 60¼ gesucht; für Koburger bot man ¼ mehr, 71¼; von Berliner Handelsgesellschaft ließ sich nur Weniges zu 79 begeben.

Unter den Bank-Aktien bezahlte man Preußische Bankantheile mit 139¾, ¼ höher, eben so holte Kassenverein ½ mehr (122½). Geraer bedangen 82¼, ohne daß sie weiter dazu placirbar waren, Gothaer Zettelbank wollte man ¼ billiger abgeben, Hannoversche waren ⅛ theurer (94½) ohne Nehmer. Von Norddeutschen bezahlte man etwas ¼ % höher mit 85, ¼ % darunter ließ sich mehr anbringen. Thüringer setzten ihre Steigerung auch heute fort, sie blieben (¼ höher) mit 78 am Schlusse noch gefragt. Weimarische, Braunschweiger, Bremer, Rostocker waren angetragen. Von Provinzialbanken handelte man Danziger ⅛ unter gestriger Briefnotiz mit 85⅜, Pommersche und Magdeburger blieben gesucht, für Posener fordert man ¼ mehr, Königsberger bezahlte man ¼ theurer mit 85¼.

Eisenbahnen stellten sich vielfach höher. Oberschlesische Litt. A. und C. um ¼ (139), B. erhielt sich zu 128 gefragt: ebenso gewannen Rheinische ¼ (90), die jungen waren zu 81½ zu placiren, Stamm-Prioritäten 1 % höher (92½). Stargard-Posener hoben sich um ¼ auf 90¾, Kosel-Oderberger gewannen ½, schließen aber wieder ¼ billiger mit 51¼; Köln-Mündener vertheuerten sich um ¼, man legte 143½ dafür an, Mastrichter stellten sich ¼ höher auf 35, Bergisch-Märkische ¼ auf 77¼. Oesterreichische Staatsbahn setzte zu 167½ ein, schloß aber ½ Thlr. billiger. Für Potsdamer verlangte man ¼ mehr (138), Wittenberger gingen um ½ in die Höhe auf 34. Mecklenburger drückten sich gegen gestern um ¼ resp. ⅛, sie schlossen zu 50½ eher zu haben als unterzubringen. Nordbahn hob sich von 54⅝ um ⅛, Rhein-Nahebahn bezahlte man anfänglich ½ höher mit 58, sie schließt indeß wie gestern mit 57½, dazu aber erhielt sich Frage. Verbacher waren ¼ niedriger mit 144 beliebt. Mainz-Ludwigshafen offerirt. Für Freiburger wollte man nur ½ weniger, 92 anlegen, die jungen blieben zu 70 gesucht. Oppeln-Tarnowitzer verloren ¼ (59½), Steele-Vohwinkel waren offerirt. Ruhrort-Crefelder trug man zu 91¾, ¼ niedriger, an; für Thüringer forderte man ⅛ mehr, ohne daß sich Kauflust zeigte.

Preußische Fonds stellten sich fest, ohne in größeren Verkehr zu kommen. Die Anleihen waren unverändert, Prämienanleihe gefragt. Von Pfandbriefen gewannen Märker, 3½ % Pommern und do. Westpreußen ¼, für die 4½ % Westpreußen bot man ½ mehr, 91¾. Von Rentenbriefen waren Märker ¼ höher gesucht, desgleichen Sachsen, doch wollte man für letztere nur ¼ weniger, 93¾, anlegen. (B.- u. H.-Z.)

**Industrie-Aktien-Bericht.** **Berlin,** 7. August 1858. Feuer-Versicherungen: Aachen-Münchener 1380 Br. Berlinische 250 Br. Borussia — — Colonia 1005 Br. Elberfelder 180 Br. Magdeburger 210 Br. Stettiner National- 104 Br. Schlesische 100 Br. Leipziger 600 Br.* Rückversicherungs-Aktien: Aachener — — Kölnische 98 Br. Allgemeine Eisenbahn- und Lebensversich. 98 Gl. Hagelversicherungs-Aktien: Berliner — — Kölnische 98 Gl. Magdeburger 50 Br. Ceres — — Fluß-Versicherungen: Berliner Land- und Wasser- 280 Br. Agrippina 125 Gl. Niederrheinische zu Wesel 220 Br. 215 Gl.* Lebens-Versicherungs-Aktien: Berlin. 450 Gl. Concordia (in Köln) 104¼ Br. Magdeburger 100 Br. Dampfschifffahrts-Aktien: Ruhrorter 112½ Br.* Mühlheim. Dampf-Schlepp- 101½ Br.* Bergwerks-Aktien: Minerva 67 bez. Hörder Hütten-Verein 115 Gl. excl. Div. Gas-Aktien: Continental- (Dessau) 97½ etw. bez. u. Br.

* Die mit einem Stern versehenen Aktien werden incl. Dividende 1857 gehandelt.

Der Umsatz blieb beschränkt, dennoch wurden einige Aktien, für welche sich Begehr zeigte, höher bezahlt. Von den Provinzial-Bank-Aktien sind besonders Königsberger ¾ % im Course gestiegen. — Neustädter Hütten-Aktien à 74% gehandelt, blieben aber schließlich dazu offerirt. — Etwas Dessauer Continental-Gas-Aktien wurden mit 97½ % bezahlt. — Hörder Hütten-Aktien waren heut à 115% excl. Div. begehrt.

---

≅ **Breslau,** 9. August. [Produktenmarkt.] Für Weizen Gerste und Hafer lebhaft, höher bez., Roggen unverändert. — Oel- und Kleesaaten zu bestehenden Preisen gefragter. — Spiritus höher, loco 9¼, August 9¼ G.

Weißer Weizen 100—110—115—120 Sgr., gelber 98—102—108—112 Sgr. — Brenner-Weizen 75—80—84—88 Sgr. — Roggen 60—63—66—69 Sgr., — Gerste 52—56—59—61 Sgr. — Hafer 44—46—47—48 Sgr. — Kocherbsen 75—80—85—90 Sgr., Futtererbsen 60—65—68—72 Sgr. nach Qualität und Gewicht.

Winterraps 115—120—123—125 Sgr., Winterrübsen 113—116—120—123 Sgr. nach Qualität und Trockenheit.

Rothe Kleesaat 15—16—17—17¾ Thlr., weiße 17—19—22—24 Thlr.

## Berliner Börse vom 7. August 1858.

### Fonds- und Geld-Course.

| | | |
|---|---|---|
| Freiw. Staats-Anleihe | 4½ | 101¼ bz. |
| Staats-Anl. von 1850 | 4½ | 101⅝ bz. |
| dito 1852 | 4½ | 101⅝ bz. |
| dito 1853 | 4 | 94½ G. |
| dito 1854 | 4½ | 101⅝ bz. |
| dito 1855 | 4½ | 101⅝ bz. |
| dito 1856 | 4½ | 101⅝ bz. |
| dito 1857 | 4½ | 101⅝ bz. |
| Staats-Schuld-Sch. | 3½ | 85 bz. |
| Präm.-Anl. von 1855 | 3½ | 115½ G. |
| Berliner Stadt-Obl. | 4½ | 101½ G. |
| Pfandbr. Kur. u. Neumärk. | 3½ | 86 bz. |
| Pfandbr. Pommersche | 3½ | 85¾ bz. |
| Pfandbr. dito neue | 4 | 94¼ G. |
| Pfandbr. Posensche | 4 | 99¼ G. |
| Pfandbr. dito | 3½ | 87½ G. |
| Pfandbr. Schlesische | 3½ | 86⅞ B. |
| Rentenbriefe Kur- u. Neumärk. | 4 | 93¾ G. |
| Rentenbriefe Pommersche | 4 | 94 G. |
| Rentenbriefe Posensche | 4 | 93⅛ bz. |
| Rentenbriefe Preussische | 4 | 93¼ bz. |
| Rentenbriefe Westf. u. Rhein. | 4 | 94¼ G. |
| Rentenbriefe Sächsische | 4 | 93¾ G. |
| Rentenbriefe Schlesische | 4 | 93¼ bz. |
| Friedrichsd'or | — | 113⅓ bz. |
| Louisd'or | — | 109¼ B. |
| Goldkronen | — | — — — |

### Ausländische Fonds.

| | | |
|---|---|---|
| Oesterr. Metall | 5 | 80⅝ G. |
| dito 54er Pr.-Anl. | 4 | 107¾ bz. u. G. |
| dito Nat-Anleihe | 5 | 81¾ bz. |
| Russ.-engl. Anleihe | 5 | 109¾ G. |
| dito 5. Anleihe | 5 | 104¾ G. |
| do.poln.Sch.-Obl. | 4 | 85 G. |
| Poln. Pfandbriefe | 4 | — — — |
| dito III. Em. | 4 | 88½ etw. bz. |
| Poln. Obl. à 500 Fl. | 4 | 87 B. |
| dito à 300 Fl. | 5 | 93¼ G. |
| dito à 200 Fl. | — | 22 B. |
| Kurhess. 40 Thlr. | — | 41⅛ etw. bz |
| Baden 35 Fl. | — | 31 G. |

### Actien-Course.

| | Div. 1857 | Z.-F. | |
|---|---|---|---|
| Aach.-Düsseld. | 3½ | 3½ | 81 B. |
| Aach.-Mastricht. | — | 4 | 35 bz. u. G. |
| Amst.-Rotterd. | 4 | 4 | 65¾ bz. |
| Berg.-Märkische | 3½ | 4 | 77 G. |
| dito Prior. | — | 5 | 102½ G. |
| dito II. Em. | — | 5 | 102½ G. |
| dito III. Em. | — | 3½ | 76 B. |
| Berlin-Anhalter | 9 | 4 | 125½ bz |
| dito Prior. | — | 4 | 93¼ bz. |
| Berlin.-Hamburg | 6 | 4 | 107 bz. |
| dito Prior. | — | 4½ | 102½ G |
| dito II. Em. | — | 4½ | — — — |
| Berl.-Ptsd.-Mgd. | 9 | 4 | 138 B. |
| dito Prior.A.B. | — | 4 | 90¾ bz. B.91¼bz. |
| dito Lit. C. | — | 4½ | 99¼ B. |
| dito Lit. D. | — | 4½ | 98¼ B. |
| Berlin-Stettiner | 9 7/12 | 4 | 108¾ bz. |
| dito Prior. | — | 4½ | 99¾ G. Sr.II.85¼B. |
| Breslau-Freib. | 5 | 4 | 92 G. |
| dito neueste | — | 4 | 90 G. |
| Köln-Mindener | 9 | 3½ | 143½ bz. |
| dito Prior. | — | 4½ | 100¾ G. |
| dito II. Em | — | 5 | 103 bz. |
| dlto II. Em. | — | 4 | 88¾ G. |
| dito III. Em. | — | 4 | 87 B. |
| dito IV. Em | — | 4 | 86 B. |
| Düsseld.-Elberf. | — | 4 | — — — |
| Franz. St.-Eisnb | 8½ | 5 | 167½ à ¼ bz. u. B. |
| dito Prior. | — | 3 | 270 bz. |
| Ludw.-Bexbach. | 10 | 4 | 144 etw. bz. u. G. |
| Magd.-Halberst. | 13 | 4 | 197½ B. |
| Magd.-Wittenb. | ½ | 4 | 34 bz. |
| Mainz-Ludw. A. | 5 | 4 | 87½ B. |
| dito dito C. | 5 | 5 | 84 bz. |
| Mecklenburger | 2 | 4 | 50¾ u. ⅜ bz. |
| Münster-Hamm. | 4 | 4 | — — — |
| Neisse-Brieger | 3½ | 4 | 65 B. |
| Neust.-Weissb. | — | 4½ | — — — |
| Niederschles. | 4 | 4 | 92½ G. |
| do.Pr.Ser.I.II. | — | 4 | 92¼ G. |
| do.Pr.Ser.III. | — | 4 | 90¼ G. |
| do.Pr.Ser.IV. | — | 5 | 103 bz. |
| N.-Schl. Zwgb. | — | 4 | — — — |
| Nordb. (Fr.-W.) | 2⅔ | 4 | 54⅝ u. ¾ bz. |
| dito Prior. | — | 4½ | 99¾ G. |
| Oberschles. A. | 13 | 3½ | 139 bz. |
| dito B. | 13 | 3½ | 128 G. |
| dito C. | 13 | 3½ | 139 bz. |
| dito Prior. A. | — | 4 | 90 G. |
| dito Prior. B. | — | 3½ | 79 B. |
| dito Prior. D. | — | 4 | 87⅝ G. |
| dito Prior. E. | — | 3½ | 76⅝ bz. |
| dito Prior. F. | — | 4½ | 97 B. |
| Oppeln-Tarnow. | — | 4 | 59½ bz. |
| Prinz-W.(St.-V.) | 1⅓ | 4 | 58½ B. |
| dito Prior. I. | — | 5 | 100½ G. |
| dito Prior II. | — | 5 | 100 bz. |
| dito Prior. III. | — | 5 | 99¼ G. |
| Rheinische | 6 | 4 | 90 bz. |
| dito (St.) Pr. | — | 4 | 92½ G. |
| dito Prior. | — | 4 | — — — |
| dito v. St. gar. | — | 3½ | — — — |
| Rhein-Nahe-B. | — | 4 | 58 à 57¾ bz. u. B. |
| Ruhrort-Crefeld. | 4¾ | 3½ | 91¾ B. |
| dito Prior. I. | — | 4½ | 97¾ G. |
| dito Prior II. | — | 4 | 85 G. |
| dito Prior. III. | — | 4½ | 92½ G. |
| Russ. Staatsb. | — | — | — — — |
| Starg.-Posener | 5⅓ | 3½ | 90¾ bz. u. B. |
| dito Prior. | — | 4 | — — — |
| dito Prior. II. | — | 4½ | 96 G. |
| Thüringer | 7 | 4 | 113½ B. |
| dito Prior. | — | 4½ | 99¾ bz. |
| dito III. Em. | — | 4½ | 99¾ bz. |
| dito IV. Em. | — | 4½ | 96 B. |
| Wilhelms-Bahn | — | 4 | 51½ à ¼ bz. |
| dito Prior. | — | 4 | — — — |
| dito III. Em. | — | 4½ | — — — |
| dito Prior. St. | — | 4½ | — — — |

### Preuss. und ausl. Bank-Actien.

| | Div. 1857 | Z.-F. | |
|---|---|---|---|
| Berl. K.-Verein | 8 | 4 | 122½ etw. bz. |
| Berl Hand.-Ges. | 5⅙ | 4 | 79 B. |
| Berl. W.-Cred. G. | — | 5 | 95¾ G. |
| Braunschw. Bnk. | 6⅙ | 4 | 106 B. |
| Bremer „ | 7⅕ | 4 | 100¾ G. |
| Coburg Crdtb.A. | 4 | 4 | 71¼ G. |
| Darmst Zettel-B. | 4 | 4 | 88¼ G. |
| Darmst. (abgest.) | 5 | 4 | 95¼ à 95 bz. |
| dito Berechtg. | — | — | — — — |
| Dess. Creditb. A. | — | 4 | 51¾ bz. |
| Disc.-Cm.-Anth. | 5 | 4 | 107 à 107⅜ bz. |
| Genf. Creditb.-A. | — | 4 | 65 bz. |
| Geraer Bank | 5 | 4 | 82¼ bz. u. B. |
| Hamb.Nrd.Bank | 3⅕ | 4 | 84¾ G. |
| „ Ver.- „ | 4 | 4 | 96¾ G. |
| Hannov. „ | 5 | 4 | 94½ B. |
| Leipz. „ | — | 4 | 69¼ bz. u. G. |
| Luxembg. Bank | 4 | 4 | 85¼ B. |
| Magd. Priv.-B. | 3 3/7 | 4 | 87½ G. |
| Mein.Creditb.-A. | 6⅕ | 4 | 82¼ B. |
| Minerva-Bgw. A. | — | 5 | 67 bz. |
| Oesterr Crdtb.A. | 5 | 5 | 117 à 116¾ bz. u. B. |
| Pos Prov.-Bank | — | 4 | 85½ B. |
| Preuss. B.-Anth. | 8 11/18 | 4½ | 139¾ bz. |
| Preuss. Hand.-G. | 0 | 4 | 83½ B. |
| Schl. Bank-Ver. | 5⅕ | 4 | 80 B. |
| Thüringer Bank | 4¾ | 4 | 77⅞ u. 78 bz. u. G. |
| Weimar. Bank | 5¼ | 4 | 98½ B. |

### Wechsel-Course.

| | | |
|---|---|---|
| Amsterdam | k. S. | 142¼ bz. |
| dito | 2 M. | 141⅝ G. |
| Hamburg | k. S. | 150¼ B. |
| dito | 2 M. | 150 bz. |
| London | 3 M. | 6. 19⅝ G. |
| Paris | 2 M. | 79¾ bz. |
| Wien 20 Fl. | 2 M. | 96¾ bz. |
| Augsburg | 2 M. | 102 G. |
| Breslau | — | — — — |
| Leipzig | 8 T. | 99¾ G. |
| dito | 2 M. | 99¼ G. |
| Frankfurt a. M. | 2 M. | 56. 24 bz. |
| Petersburg | 3 W. | 99¼ bz. |
| Bremen | 8 T. | 108⅛ bz. |

---

**Berlin,** 7. August. **Weizen** loco 66—87 Thlr. — **Roggen** loco 51½—52¼ Thlr., August-September 50½—51¾—51¼—52 Thlr. bez. und Gld., 52¼ Thlr. Br., September-Oktober 51—52—51½—52 Thlr. bez. u. Gld., 52¼ Thlr. Br., Oktober-November 51—52½—52—52¼ Thlr. bez. und Br., 52¼ Thlr. Gld., November-Dezember 52—52½—52¼ Thlr. bezahlt und Gld., 52½ Thlr. Br., April-Mai 53½—53—54 Thlr. bez., 54 Thlr. Br. und Gld.

**Rüböl** loco 15½ Thlr. Br., August-Septbr. 15½ Thlr. Br., 15⅜ Thlr. Gld., September-Oktober 15¾—15¾ Thlr. bezahlt, 15¾ Thlr. Br., 15⅜ Thlr. Gld., Oktober-November 15⅜ Thlr. bez. und Br., 15⅝ Thlr. Gld., November-Dezember 15¾ Thlr. bez. und Gld., 15¾ Thlr. Br.

**Spiritus** loco 20½ Thlr., August-September 20¼ Thlr. bez., 20½ Thlr. Br., 20¼ Thlr. Gld., September-Oktober 20¾—21 Thlr. bez., 21 Thlr. Br., 20¾ Thlr. Gld., Oktober-November 21—21⅜ Thlr. bezahlt, 21½ Thlr. Br., 21¼ Thlr. Gld., November-Dezember 20¾—21 Thlr. bezahlt, 21 Thlr. Brief und Gld.

Roggen zu steigenden Preisen sowohl loco als Termine gehandelt. — Weizen lebhafter Umsatz. — Rüböl matter und etwas niedriger im Werthe, Spiritus befestigte sich im Laufe des Marktes.

---

**Stettin,** 7. August. [Bericht von Großmann & Comp.]

**Weizen** höher bezahlt, loco gelber pr. 85pfd. 76¼—77½ Thlr. nach Qualität bez., polnischer schwimmend ab Danzig 78¾ Thlr. bez., auf Lieferung pr. August-September weißer polnischer 77—78 Thlr. nach Probe pr. 85pfd. bez., pr. September-Oktober 83/85pfd. gelber 75½—76—75½—76 Thlr. bezahlt, desgleichen pr. Oktober-November 76½—77 Thlr. bez., pr. Frühjahr 83/85pfd. gelber 80 Thlr. bez., desgl. 82/85pfd. gelber 79 Thlr. bez.

**Roggen** fest, loco pr. 77pfd. 48 Thlr. bez., auf Lieferung 77pfd. pr. August-September 48 Thlr. bez. und Gld., pr. September-Oktober 48½ Thlr. bez. und Gld., in Regulirung 48 Thlr. bez., pr. Oktober-November 48½—49 Thlr. bez. und Br., pr. Frühjahr 51½—51¾—51½ Thlr. bez.

**Gerste** auf Lieferung pr. September-Oktober 69/70pfd. große pommersche 43¾ Thlr. Gld.

**Hafer** pr. September-Oktober 47/50pfd. ohne Benennung mit Ausschluß von preußischem und polnischem 35 Thlr. Br.

**Rüböl** fester, loco 15⅙ Thlr. Br., pr. September-Oktober 15⅙ Thlr. bez. und Gld., pr. Oktober-November 15½ Thlr. Br., 15⅝ Thlr. Gld.

**Leinöl** loco inkl. Faß 13¼ Thlr. Br.

**Spiritus** gut behauptet, loco ohne Faß 17¾ % bezahlt, pr. August-September 17⅞ % bezahlt, pr. September-Oktober 17⅝ % bez. und Br., pr. Oktober-November 17½ % Br, pr. Frühjahr 17 % bezahlt und Gld.

Am heutigen Landmarkte bestand die Zufuhr aus: 8 W. Weizen, 60 W. Roggen, 4 W. Gerste, 8 W. Hafer, 2 W. Rübsen.

Bezahlt wurde für Weizen 72—74 Thlr., Roggen 46—53 Thlr., Gerste 42—44 Thlr., Rübsen 92—96 Thlr. pr. 25 Scheffel, Hafer 30—32 Thlr. pr. 26 Scheffel.

---

## Theater-Repertoire.

**In der Stadt.**

Montag, den 9. August. 38. Vorstellung des 3. Abonnements von 70 Vorstellungen. **„Die Jüdin."** Oper in 4 Akten. Musik von Halevy. (Eleazar, Hr. Reer, herzoglich sachsen-koburg-gothascher Kammersänger, als Gast.)

**Sommertheater im Wintergarten.**

Montag, den 9. August. 7. Vorstellung im 3. Abonnement. **„Robert und Bertram,** oder; **Die lustigen Vagabonden."** Posse mit Gesang in 4 Akten von G. Räder. — Bei ungünstiger Witterung im Saal-Theater: **„Der politische Zinngießer."** Vaudeville in 2 Aufzügen, nach Holberg's Idee von G. F. Treitschke.

---



Redakteur und Verleger: C. Zäschmar in Breslau.

Druck von Graß, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.